

Senioren- Report



Geschäftsstelle Berlin

Ausgabe 100 November 2019



Mit schönen Grüßen von der Redaktion
Ausgabe:



Inhaltsverzeichnis

Grußworte Burkhard Bildt, Olivier Höbel	1
Grußwort Iris Billich, Beginn des Senioren-Reports	2
Senioren-Report Jubiläum	3
Ausgaben 1 und 25	4
Ausgaben 50 und 75	5
Delegiertenversammlung 19.09	6
Siemens-Abbau, Fridays for Future	7
Mitgliederversammlung Pflege.....	8
Gewerkschaftstag in Nürnberg.....	9
Vorbereitung Stettin.....	10
Mitgliedertreffen Stettin	11
Rentenkommission, gewerkschaftl. Rentenpolitik.	12
Asbest, betriebl. Altersversorgung	13
70 Jahre DGB, 55plus-Veranstaltung	14
Delegiertenwahl, Rente vs. Prämie, Gedicht	15
Mitgliedertreffen-Vorschau 2020.	16

Impressum

Redaktion:

Ramon Zorn, Ingrid Henneberg, Hartmut Herold, Wolfgang Holz, Hartmut Meyer,
Klaus Murawski, Manuela Wegener, Monika Wittek

Titelbild: Ramon Zorn

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 11. Februar 2020

V.i.S.d.P.: Burkhard Bildt, IG Metall Berlin

Email-Adresse für Beiträge zum Senioren-Report:

seniorenreport@neue-dateien.de

Senioren-Report im Internet:

www.igmetall-berlin.de/gruppen/arbeitskreise/ak-senioren/senioren-report

Grußwort

Burkhard Bildt
zuständiger Sekretär für die
Seniorenarbeit in der
Geschäftsstelle Berlin



Liebe KollegInnen,

dies ist die 100. Ausgabe des Senioren-Reports. Ein tolles Jubiläum. Wir haben ja auch einen tollen Senioren-Arbeitskreis. Das Engagement aller, die tolle Arbeit in Verbindung mit viel Spaß, alles spiegelt sich im Senioren-Report für die Öffentlichkeit. Danke lieber Senioren-Arbeitskreis und Danke lieber Fritz Klinke. Der Hartnäckigkeit von Fritz verdanken wir, dass wir jetzt die 100. Ausgabe in den Händen halten. Fritz betrat nicht nur Neuland, um unter anderem ein gutes Layout zu gestalten, er arbeitete auch unendlich lange, so dass es schon vorkam, dass ihn die Müdigkeit vor dem PC übermannte.

Schaut man sonst noch, was so passiert, gibt es viele interessante Dinge, die an dieser Stelle Thema sein könnten. Die IG Metall hat ihren Gewerkschaftstag absolviert, sie diskutiert verstärkt das Rententhema, bereitet sich auf die Organisationswahlen vor und trifft erste Überlegungen zur Tarifrunde in der Industrie im nächsten Frühjahr, sowie bereits jetzt erste Aktivitäten zur Durchsetzung der 35 Stundenwoche in Ostdeutschland.

In unserer Stadt wurde der nächste Schritt in Richtung Mietendeckel gegangen, alle hoffen auf die Eröffnung des BER, sonst wird gebaut, viel demonstriert und manches mehr, wie zum Beispiel gerollert.

Auf der Länderebene bringen die Wahlen keine guten Ergebnisse und auf der Bundesebene gibt es in den Parteien viele Personaldiskussionen und harte Auseinandersetzungen in der Koalition um das Thema Rente.

Die Welt wird unsicherer, viel Krieg und Handelskrieg, spannende Brexit-Prozesse, brennende Wälder und auffallend, eine neue Welle von Großdemonstrationen, wie zum Beispiel in Chile.

Das Jahr wird bald zu Ende gehen und ein neues Jahr wird hoffentlich mehr angenehme als schlechte Nachrichten bringen.

Tun wir das Mögliche, um den Inhalt neuer Nachrichten positiv zu beeinflussen. Menschen machen Meldungen durch ihr Tun. Gute Taten machen die Welt, das Land, die Stadt und unsere IG Metall besser.

Beste Grüße
Burkhard Bildt

Grußwort zum 100. Senioren-Report

Olivier Höbel
IG Metall Bezirksleiter
Berlin-Brandenburg-Sachsen



Liebe Kollegin,
lieber Kollege,

als IG Metall-Senioren engagiert Ihr Euch gemeinsam mit den betrieblichen Mitgliedern auf betriebs-, tarif-, sozial- und gesellschaftspolitischer Ebene für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Ihr kämpft gemeinsam für sichere Arbeitsplätze, gute Arbeit und faire Löhne. Ganz besonders liegen Euch die Themen Gesundheit und Rente am Herzen.

Seit 2001 zeigt Ihr mit Eurem Senioren-Report, wie wichtig es ist, über gute außerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit in Berlin zu berichten. Euer Seniorenreport ist auch weit über Berlin hinaus bekannt.

„Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an ...“: mit diesem Lied hat Udo Jürgens die schöne Zeit des Lebens besungen. Für viele unserer Kolleginnen und Kollegen beginnt in diesem Alter ein neuer Lebensabschnitt. Und viele haben auch „Spaß daran“.

Ihr zeigt in Eurem Senioren-Report, wie vielfältig und schön Seniorenarbeit sein kann. Gemeinsame Ausflüge, Theaterbesuche, Wanderungen und Mitglieder-versammlungen zu altersgerechten Themen sorgen dafür, dass sich die Mitglieder bei uns in der IG Metall wohlfühlen. Auch bei Streitigkeiten mit den Sozialversicherungsträgern um Rente, Pflege oder bei Krankheit unterstützt die IG Metall, sie ist eine Interessenvertretung auch für Seniorinnen und Senioren.

Solidarisch, Schulter an Schulter steht Ihr bei Wind und Wetter mit den betrieblichen Kollegen bei Demos, Kundgebungen und Mahnwachen. Ihr pflegt die Kontakte, gebt Eure Erfahrungen weiter und macht anderen Mut, die täglichen Kämpfe anzugehen und durchzustehen.

Ich möchte mich im Namen aller Kolleginnen und Kollegen aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen für Eure engagierte Arbeit herzlich bedanken und freue mich auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit!

Euer
Olivier Höbel

Liebe Berliner IG Metall Seniorinnen und Senioren,

zu Eurem 100. Senioren-Report möchte ich Euch beglückwünschen.

Eine 100. Ausgabe feiert man nicht alle Tage. Was mit einer ersten Ausgabe anfang, hat sich nun zu einem festen Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit der Senioren entwickelt.

Dank der Arbeitsgruppe Medien und vielen weiteren Mitstreitern und deren Engagement sowie Durchhaltevermögen können wir heute noch eine wunderschöne Zeitreise beim Lesen eurer Berichte machen.

Nicht jeder hatte immer die Möglichkeit, die vielfältigen Angebote des Seniorenarbeitskreises anzunehmen. Dank des Reportes war und ist man immer aktuell informiert und sah wie sich die tolle Seniorenarbeit in Berlin weiterentwickelte.

Dr. Oskar Peter Spandl hat einmal gesagt: „Entscheidend ist nicht, wie viele Jahre man lebt, sondern wie man lebt.“

Viel haben WIR – IG Metallfrauen und IG Metaller - wie zum Beispiel bei den Kämpfen um Arbeitsplatzert, guten Tarifverträgen, Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, Stabilisierung des Rentenniveaus gemeinsam für uns, für unsere Kinder und Enkelkinder erreicht.

Großen Herausforderungen wie die Umsetzung für eine soziale, ökologische und demokratische Transformation für jedes Lebensalter und Lebensabschnitt liegen weiterhin vor uns.

Ich freue mich auf die nächsten 100 spannenden Ausgaben und wünsche Euch und Euren Familien Gesundheit und Glück.

Eure Iris Billich



Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne (Hermann Hesse)

In der Jubiläumsausgabe Nr. 33/2006 zum 5-jährigen Bestehen des Senioren-Reports schrieb Kollege Fritz Klinke:

„Vor 5 Jahren fassten Wolfgang Berger, unser Sekretär der Verwaltungsstelle für die Senioren und ich den Beschluss, eine Zeitung für unsere Berliner IGM – Senioren zu schaffen. Das war eine Reaktion auf eine Vielzahl von Rückholgesprächen, wo uns bescheinigt wurde, dass man sich in dem Metall-Magazin „metall“ nicht wiederfindet.“

Kollege Fritz Klinke war seit 1996 Mitglied des Arbeitskreises und leitete die Arbeitsgruppe „Betriebsbetreuer“. Nun übernahm er zusätzlich die Gestaltung einer Zeitschrift, die die vielfältigen Aktivitäten der bereits im Rentenalter befindlichen Gewerkschafter widerspiegeln sollte.

Die Zeitschrift erschien zu den Mitgliederversammlungen und wurde den Arbeitskreisen im Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen, sowie auf Wunsch auch an einzelne Mitglieder geschickt.



Fritz Klinke

Unter der Regie von Fritz erschienen 62 Zeitschriften. Er sorgte dafür, dass Leitartikel, Aktivitäten des Arbeitskreises, Ereignisberichte, Bilder und so weiter vorlagen und entschied, was veröffentlicht wurde.

Im Senioren-Report Nr. 62/2012 erklärte Fritz, dass er die Tätigkeit als Redakteur und die damit verbundenen Aufgaben, auch im Hinblick auf seinen bevorstehenden 80. Geburtstag, künftig nicht mehr wahrnehmen wollte.

Wir danken unserem Kollegen Fritz Klinke an dieser Stelle recht herzlich für sein jahrelanges Engagement. Den Senioren-Report Nr. 63/2012 haben wir dann im Arbeitskreis gemeinsam gestaltet und beschlossen, eine Redaktionskommission zu bilden, die unter der Leitung unseres Kollegen Ramon Zorn bis zur heutigen 100sten Ausgabe in Wort und Bild außerordentlich an Qualität gewonnen hat.

Herzlichen Glückwunsch!

Ingrid Henneberg

Die Redaktion ist ganz verwundert: nach 19 Jahren Nummer 100

Potzblitz, 100 Senioren-Reports, das muss man doch feiern – doch wie?

100 Ausgaben in 19 Jahren bei fünf Mitgliederversammlungen im Jahr, wie kann das sein? Des Rätsels Lösung: Es gab etliche Sonderausgaben, zum Beispiel zur Bundestagswahl und zum Jahreswechsel.

Wir haben exemplarisch einige Nummern herausgesucht, die Nummern 1, 25, 50 und 75. Das muss reichen, um die Entwicklung des Senioren-Reports darzustellen.

Eigenlob stinkt bekanntlich, ist aber wenigstens ehrlich gemeint. Ein klein wenig stolz sind wir schon auf unsere erstaunliche Beständigkeit. Das wäre ohne die Unterstützung durch den Arbeitskreis und den Beiträgen der Kolleginnen und Kollegen nicht möglich gewesen.

Ansonsten schauen wir lieber in die Zukunft. Wie geht es weiter, was kann man besser machen. Die nächste Aufgabe ist die nächste Ausgabe und dann die nächste ...

Erfreulich ist, dass sich die Redaktion im Sommer 2019 auf acht Mitglieder verstärken konnte. Das lässt neue Impulse erwarten.

Wir werden weiter über alles informieren, was im Arbeitskreis passiert. Darüber hinaus die gesellschaftlichen Entwicklungen kommentieren, die Senioren betreffen. Da sind die Rentenpolitik und die Sozialgesetzgebung und die Sicht der IG Metall dazu. Wir sind aber kein Verkündigungsblatt der Gewerkschaft, sondern nehmen als „einfache“ Mitglieder Stellung zu den Fragen, die uns bewegen.

Wir hoffen, die richtige Mischung mit hinreichend Unterhaltungswert zu finden.

Ramon Zorn



Ist ja gut – wir arbeiten daran

Es war einmal...

... vor 18 Jahren, im Frühjahr 2001, als unser Kollege Fritz Klinke, damals 69 Jahre jung, den Bedarf für eine Senioren-Zeitung entdeckte. Sie war als Ergänzung zur *metall*-Zeitung gedacht. Damit die Seniorinnen und Senioren der IG Metall über das Treiben des Senioren-Arbeitskreises unterrichtet werden. So sollte die Verbundenheit zur Gewerkschaft auch im Ruhestand erhalten bleiben.

Der Auftakt, die Nummer 1 des Senioren-Reports, umfasste vier handgestrickte Seiten. Die erste Meldung betraf die 1. Mai-Feier. Das sollte in den folgenden 18 Jahren ein jährlich wiederkehrender Bestandteil der Berichterstattung werden.

Es folgten Artikel über die Mitgliedertreffen: Besichtigung des Tempelhofer Flughafens (über 100 Teilnehmer!), Besuch des Ofenmuseums in Velten, eine Exkursion durch die Altstadt Köpenicks und eine Fahrt zum Ziegeleipark Mildenberg.

Das Vorhaben war, den Senioren-Report 2-monatlich heraus zu bringen. Das wurde bis heute durchgehalten. Immer zur Mitgliederversammlung liegt eine neue Ausgabe vor.

Ausgabe 25

viereinhalb Jahre später, war schon auf sechs Seiten angeschwollen und viele Federn waren beteiligt. Ulla Müller, Renate Schatt und Ingrid Henneberg schrieben Artikel, Fritz Klinke übernahm wie immer die Redaktion und Gestaltung. Wolfgang Berger war damals der verantwortliche IG Metall-Sekretär. Die Auflage wurde nur zum Teil in Farbe gedruckt.

Der Inhalt:

Verabschiedung des 2. Bevollmächtigten Burkhard Bundt (über die Schreibweise seines Namens herrschte Uneinigkeit).

Die Ausflüge und Kulturveranstaltungen wurden beschrieben: Besuch des Schlosses Köpenick mit 85 Teilnehmern. Es folgte ein Opernbesuch mit einer Festveranstaltung zu Ehren von Richard Strauß, dessen „Rosenkavalier“ zur Aufführung kam.

Die Weihnachtsfeier war, wie jedes Jahr, der Abschluss des Jahres für den Arbeitskreis. Im Jahr 2004 fand sie in den „Seeterrassen Tegel“ statt. Wie immer gab es Gänsebraten oder Fisch.

Der Einladung zum Wohngebietstreffen in Lichtenberg folgten 10 Kolleginnen und Kollegen. Sie plauderten mit drei Mitgliedern des Arbeitskreises und freuten sich, dass die IG Metall sich mal um sie kümmert. Diese Treffen sind dann aber mangels Geldmittel eingeschlafen.

Senioren-Report
Das Informationsblatt des Senioren-Arbeitskreises
- nicht nur für Senioren
Ausgabe: 1/2001
Herausgeber: IG Metall Verwaltungsstelle Berlin
Bereich Senioren

Der **Senioren-Report** soll 2-monatlich erscheinen. Anliegen dieses Informationsblattes ist, im Rahmen der außerbetrieblichen Gewerkschaftsarbeit des Senioren-Arbeitskreises den Kontakt zu den Senioren-Mitgliedern der IG Metall herzustellen und zu vertiefen. Als Ergänzung zu der Monatschrift „metall“ soll über Aktivitäten des Senioren-Arbeitskreises informiert werden.

Inhalt:
o 1. Mai-Nachlese
o Exkursion nach Velten und Besichtigung des Ofenmuseums
o Besichtigung der Altstadt von Köpenick
o Exkursion zum Ziegeleipark Mildenberg

Eindrücke vom 1. Mai
Der Senioren-Arbeitskreis und die Mitarbeiter der Verwaltungsstelle Berlin waren aktiv dabei!
Wie in jedem Jahr war die IG Metall zum 1. Mai bei der Demonstration und bei der nachfolgenden Präsentation mit Informationsständen zwischen Rotem Rathaus und Neptunbrunnen aktiv vertreten.

Inmitten dieses Treibens traditionsgemäß die Senioren des Senioren-Arbeitskreises mit einem eigenen Info-Stand. Im Demonstrationzug war das Banner des Senioren-Arbeitskreises weit sichtbar. Von der Vielzahl der Informationsstände der Verwaltungsstelle der IG Metall waren die Stände der

Der Senioren-Arbeitskreis - auch bei der Demonstration immer vorn!

Senioren-Report
Das Informationsblatt des Senioren-Arbeitskreises
- nicht nur für Senioren -
Ausgabe: 25 / 02. 2005
Herausgeber: IG Metall Verwaltungsstelle Berlin
Bereich Senioren

**25. Ausgabe!
1/4-hundert Mal
der Senioren-Report!**

Unseren Lesern wünschen wir noch ein frohes und gesundes Jahr 2005!

Unser Burkhard Bundt, der langjährige 2. Bevollmächtigte und Kassierer der Verwaltungsstelle Berlin der IG Metall, ist aus dem aktiven Arbeitsleben aus gesundheitlichen Gründen ausgeschieden. Er hatte immer ein Herz für den Senioren-Arbeitskreis. Für seinen weiteren Lebensweg wünschen wir Ihm alles Gute!

Inhalt des Senioren-Report 25 / 02.2005
• Leitartikel von Wolfgang Berger
• Unser Burkhard Bundt
• Besichtigung des Schloss Köpenick
• Theaterbesuch
• Jahresabschlussfeier des Senioren-Arbeitskreis
• Wohngebietstreffen in Lichtenberg

Aus Kostengründen wurden meist schwarz/weiß Kopien gemacht

Ausgabe 50

im November 2009 umfasste 10 Seiten, auch dank des ganzseitigen Grußwortes des 1. Bevollmächtigten Arno Hager zur Jubiläumsausgabe. Der hauptamtliche Sekretär für die Senioren war jetzt Burkhard Bildt.

Der Inhalt:

Eine Veranstaltung mit Hans-Jürgen Urban vom IG Metall-Vorstand „Wege aus der Krise – nach der Bundestagswahl“, eine Mitgliederversammlung mit dem Thema „Klimaveränderung – Auswirkungen auf's Wohnen!“, das Seminar des Arbeitskreises in Erkner, Geburtstagsglückwünsche, Besichtigung des Modellpark Berlin-Brandenburg in der Wuhlheide, Besichtigung des Bundesrates (wegen des großen Andrangs auf zwei Termine verteilt), Bezirks-Seniorenkonferenz des DGB, der Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und FDP, Nachruf auf den verstorbenen Kollegen Horst Schnieber und Hinweise zu den nächsten Veranstaltungen des Arbeitskreises.

Man sieht, die Themenvielfalt wuchs. Sechs Autoren schrieben die Artikel und Fritz Klinke raffte das Ganze in bewährter Weise zusammen.



Ausgabe 75

im November 2014 ist mittlerweile die Arbeitsgruppe Medien mit Chefredakteur Ramon Zorn als Redaktion tätig. Der Senioren-Report ist nun auch im Internet auf der Berliner IG Metall-Seite abrufbar.

Der Inhalt:

Senioren-Report Jubiläum, Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik, Besichtigung des Potsdamer Landtags, Gedenken an den Arbeiter-Widerstand im 3. Reich, Handwerker-Hoffest, Mitgliederversammlung zum Thema „Welche medizinische Hilfe gibt es am Lebensende?“, niedrigere Renten wegen Änderung der Beschäftigtenstatistik, Infostand auf der Betriebsrätefachtagung, Besichtigung der Zitadelle Spandau, Jubilarehrung, Gruß zum Jahreswechsel, Weihnachtsgedicht „Der Stern“ von Wilhelm Busch und wie immer, Hinweis auf die nächsten Mitgliedertreffen.

Das waren acht Seiten von acht verschiedenen Autoren und ein breites Spektrum an Informationen. Sie zeigen, dass der Arbeitskreis nicht nur um sich selbst kreist, sondern auch gesellschaftliche Themen aus Sicht der Gewerkschaft aufgreift.

Das Titelbild musste wieder einmal erkämpft werden, weil wir nicht nur fröhliche Alte auf der Parkbank zeigen.



Kontroverse Klimawandel- und Mobilitätsdiskussion



Foto Christian von Polentz

Mit der Einladung zu dieser Delegiertenversammlung hatte der Ortsvorstand den Delegierten die gemeinsamen Eckpunkte von IG Metall, NABU und BUND „Die Klima- und Mobilitätswende gestalten“ zugesandt. Außerdem einen Antrag des Vertrauensleuteausschusses zum Thema „Gemeinsam die Klima- und Mobilitätswende durchsetzen“.

Darin hieß es unter anderem: „Die IG Metall begrüßt es, wenn ihre Mitglieder sich im Rahmen der arbeitsrechtlichen Spielräume am Klimaaktionstag am 20. September beteiligen und Flagge zeigen für einen Wandel, der Klimaschutz, sichere Arbeitsplätze und soziale Gerechtigkeit verbindet.“ Gemeint waren die für diesen Tag von Fridays for Future geplanten Klimastreiks- und Aktionen.

Unmittelbar nach Begrüßung und Eröffnung der Versammlung stellte ein Mitglied des Senioren-Arbeitskreises den Antrag zur Geschäftsordnung, die Behandlung dieses Antrages von der Tagesordnung zu nehmen. Er begründete dies schriftlich und mündlich in äußerst scharfem Ton mit grundsätzlichen Einwänden sowohl gegen das Eckpunktepapier als auch gegen die seiner Ansicht nach „von grünen Ideologen geführte“ Bewegung Fridays for Future. Die Klima- und Mobilitätswende könne nur gegen die Interessen der großen Mehrheit durchgesetzt werden und führe deshalb in eine „sozialistische Ökodiktatur mit bitterer Armut und einer zerfallenden Gesellschaft“.

Für den Vertrauensleute-Ausschuss verteidigte Reiner Heidenreich den Antrag der Vertrauensleute. Nach Für- und Gegenrede stimmten 11 der anwesenden 79 Delegierten für den Geschäftsordnungsantrag, bei acht Enthaltungen. Damit war der Antrag, den eigentlichen Klimaantrag nicht zu behandeln, abgelehnt.

Der Antrag des Vertrauensleute-Ausschusses wurde dann später – nach der Darstellung des Geschäftsberichts durch Kollegin Birgit Dietze und der Entlastung der Geschäftsführung und des Ortsvorstands - mit entsprechender Mehrheit ohne weitere Diskussion angenommen.

Aus der Versammlung kam der Vorschlag, eine besondere Veranstaltung zu den gemeinsamen Eckpunkten von IG Metall, NABU und BUND zur Gestaltung der Klima- und Mobilitätswende durchzuführen. Dies wäre sicher sinnvoll. Nicht nur wegen der in der Delegiertenversammlung vorgetragenen Bedenken, sondern weil sich dieses Thema nicht mit der Ablehnung eines Geschäftsordnungsantrages erledigt und uns in den nächsten Jahren und Jahrzehnten beschäftigen wird.

Betriebliche Altersversorgung



Kerstin Schminke

Foto Ramon Zorn

Der danach folgende ausführliche Vortrag der Kollegin Kerstin Schminke (politische Sekretärin für Tarifpolitik beim Vorstand) zum Thema „Betriebliche Altersversorgung“ konnte leider wegen Zeitverzuges nicht mehr diskutiert werden.

Die IG Metall will die Betriebsrente ausweiten und tariflich absichern. Dabei sind etliche kritische Punkte zu regeln: Der Arbeitgeber soll einzahlen, es muss Garantien für die Einlagen geben, wie werden Steuern und Sozialabgaben geregelt, welche Auswirkungen hat das auf zukünftige Tarifforderungen? Dann wurden auch noch eventuelle Alternativen angesprochen. Die Zuhörer verloren langsam den Überblick.

Unser Kollege Günter Triebe griff ein und beantragte, das Thema zu einem späteren Zeitpunkt in Ruhe diskutieren zu dürfen. Dies wurde nun auf einer Veranstaltung am 5. November 2019 nachgeholt (siehe Seite 13).

Maria Metzke/Ramon Zorn

Demonstration am 19. September in Siemensstadt

Immer wieder Abbaupläne bei Siemens

Am Donnerstag, dem 19. September protestierten die Beschäftigten vom Siemens-Schaltwerk mit einer Demonstration zum Jakob-Kaiser-Platz wieder gegen Abbaupläne. Nach dem Dynamowerk und dem Gasturbinenwerk sollen nun im Schaltwerk 470 Beschäftigte vor einer geplanten Ausgliederung ihren Arbeitsplatz verlieren.

Die Beschäftigten haben genug von dieser Salami-taktik. Es ist mehr als enttäuschend: Zu der von Siemens nebulös angekündigten Siemensstadt 2.0 sollen dann scheinbar keine produzierenden Industriearbeitsplätze gehören, sonst hätte Siemens einen anderen Plan.

Rund 800 Beschäftigte, solidarische Kolleginnen und Kollegen aus anderen Betrieben sowie Anwohnerinnen und Anwohner zogen vom Schaltwerk an der Nonnendammallee zum Jakob-Kaiser-Platz. Dort fand die Abschlusskundgebung statt.

Spandaus Bürgermeister Helmut Kleebank (SPD) und Helin Evrim Sommer (Bundestagsfraktion DIE LINKE) waren solidarisch und natürlich waren die aktiven IG Metall-Senioren mit ihrem Transparent dabei.



Foto Ramon Zorn

Unter anderem sollte die Demonstration den Rücken für den Betriebsrat stärken, denn am nächsten Tag begannen die Verhandlungen über die Abbaupläne. Ergebnis der Verhandlungen: Im Berliner Schaltwerk fallen 410 Arbeitsplätze weg, 63 weniger als von Siemens geplant. „An einem Tag, an dem wir 410 Arbeitsplätze verlieren, stelle ich mich nicht hier hin und feiere die 63 als Erfolg“, meinte danach Rüdiger Groß, der Betriebsratsvorsitzende.

Hartmut Meyer

Fridays for Future Demonstration am 20. September 2019

Am 20. September 2019 war ich mit einigen Seniorinnen und Senioren bei der Demo für wirksame Maßnahme gegen den Klimawandel. Am Brandenburger Tor waren zehntausende Menschen und vor allem viele junge Leute mit selbst gemachten Transparenten oder Papptafeln. Es war eine ausgelassene Stimmung unter den Demonstrierenden. Es waren auch junge Leute aus der IG Metall da. Angemeldet waren bei der Polizei 10.000 Teilnehmer*innen, gekommen sind aber mindestens 10mal so viele. In ganz Berlin sollen bei verschiedenen Aktion 230.000 Leute unterwegs gewesen sein.



Es wurde durch die gezeigten Transparente und gerufenen Parolen deutlich, dass die Demonstrierenden mit den Maßnahmen des Klimapaketes, das die Bundesregierung in der Nacht zuvor beschlossen hatte, längst nicht einverstanden sind. Viele verlangten unter anderem deutlich spürbarere Maßnahmen gegen die Luft-



Fotos Ramon Zorn

verschmutzung, mehr Förderung der erneuerbaren Energien und Steuern auf Flugbenzin. Auch der riesige Fleischkonsum und die damit verbundene Massentierhaltung wurden kritisiert.

Der Vorstand der IG Metall begrüßte zwar die Demonstration, konnte sich aber leider zu einem Aufruf zur Teilnahme nicht durchringen. Mir hat die Demo gezeigt, dass unsere Jugend nicht so unpolitisch wie oft behauptet, sondern sehr informiert ist über das, was diesem Erdball in den nächsten Jahrzehnten blüht, wenn nicht endlich ernsthaft gegengesteuert wird. Nicht mit höheren Renten setzen wir die Zukunft der Jugend aufs Spiel, sondern mit dem Glauben an unendliches Wachstum und dem daraus resultierenden Verhalten.

Günter Triebe

Gesunde Krankenhäuser sind für alle besser!

Um die Pflege in unseren Krankenhäusern steht es nicht zum Besten – das wissen wir alle aus der Zeitung.

Nun hatten sich 52 Interessierte versammelt, um die Details zu hören, die Max Bitzer von ver.di und zwei pflegende Kolleginnen aus dem „Bündnis mehr Personal im Krankenhaus“ zu berichten hatten.



Max Bitzer (ver.di) mit Co-Referentinnen

Foto Ramon Zorn

Deutschlandweit fehlen 100.000 Pflegekräfte – allein in Berlin 3.000 bei 50 Krankenhäusern. Das ist für manche Patienten lebensgefährlich! Und das liegt auch an den schlechten Arbeitsbedingungen: 80 Prozent der Auszubildenden brechen ab oder bleiben nicht in dem erlernten Beruf. Die Verweildauer im Pflegeberuf beträgt im Durchschnitt 7 Jahre. Und weil die wenigen Pflegenden so überlastet sind, werden sie häufiger krank und fallen aus: Ein Teufelskreis! Natürlich hilft es nichts, anderen Ländern ihre Pflegekräfte wegzunehmen: Sie fehlen dann dort und auch sie sind zum Teil von den Zuständen bei uns erschüttert, so dass sie zurück wollen.

Auf der anderen Seite sagen 80 Prozent der Ex-Pflegekräfte, sie würden zurückkommen, wenn die Arbeitsbedingungen besser wären.

Schlechte Arbeitsbedingungen

Alles steht und fällt also mit den Arbeitsbedingungen: Wir alle wissen, dass Pflege schlecht bezahlt wird. Außerdem entfernt sich der Krankenhaus-Alltag immer mehr von dem, was mal gelernt wurde: Für die Kranken da zu sein. Es lassen sich nicht alle Bedürfnisse der Patienten erfüllen, sondern die Pflegenden müssen wählen: Füttern oder aufs Klo begleiten? Viele Pflegenden arbeiten in Teilzeit, weil man nach einer kompletten Schicht so kaputt ist, dass die Freizeit nur noch schlafend verbracht wird. Und durch Outsourcing werden die Bedingungen noch mehr verschlechtert.

Inzwischen ist das Thema in aller Munde durch Demos, Tarifaueinandersetzungen, Presseberichten, Kampagnen und Aktionen. Überall haben sich Gesundheits-Bündnisse gebildet.

Das neue **Pflegepersonal-Stärkungsgesetz** gibt es nur wegen dieses härter werdenden Kampfes um bessere Bedingungen. Damit wurde immerhin das Problem erkannt, aber das Gesetz klebt nur ein Pflaster auf die tiefe Wunde und ist auf keinen Fall ausreichend. Denn

- Es gilt nur für vier von etwa 20 Bereichen (so dass sogar Pflegekräfte aus anderen Bereichen abgezogen werden),
- zählt das Personal auf verschleierte Art – auch die Listenschreiber zählen als Pflegenden,
- es wird pro Tag statt pro Schicht gezählt.

Auch ein neues Wort gab es zu lernen: Die „Betten-schließung“. Es bedeutet, dass Betten nicht belegt werden, weil das Personal fehlt.

Um die Zustände zu verbessern, haben ver.di und das Bündnis einen Volksentscheid (beziehungsweise im ersten Schritt ein Volksbegehren) auf die Beine gebracht. Er enthält einen Gesetzentwurf, der die Gesundheitsversorgung der Berliner verbessern und mehr Geld in die Krankenhäuser bringen soll. Dazu sollen viele einzelne Punkte – insbesondere den Personalschlüssel, aber auch Hygiene / Reinigung, Mindestinvestitionen und Konsequenzen bei Verstößen – besser und verbindlich geregelt werden.

Details findet ihr unter ...

volksentscheid-gesunde-krankenhaeuser.de

Der Senat verzögert und schindet Zeit

Die Unterschriften der ersten Phase sind längst gesammelt und abgegeben. Der Senat hat 13 Monate gebraucht (statt der vorgegebenen vier Monate), um sich eine Meinung zu bilden; er hält die Forderungen für rechtswidrig, weil einige dem neuen Pflegepersonal-Stärkungsgesetz widersprechen, nämlich mehr fordern. Dabei kann man immer besser sein als das Gesetz – zumindest in den landeseigenen Krankenhäusern! Nun muss das Berliner Verfassungsgericht die Sache klären und das kann dauern...

Deshalb sind wir alle aufgerufen, in allen Parteien und Gremien, in denen wir aktiv sind, auf die Tatsachen hinzuweisen und für bessere Pflege und das vorgeschlagene Gesetz zu werben – der Senat kann immer noch mit den Initiatoren verhandeln.

Außerdem sollten sich Betroffene – und auch Besucher – unbedingt in den Krankenhäusern beschweren, wenn etwas nicht funktioniert. Man darf keine Angst haben, damit die einzelnen Pflegenden in die Pfanne zu hauen, haben uns die beiden Kolleginnen wiederholt versichert. Beschwerden hilft!

Und: Bleibt gesund!

Manuela Wegener

24. Gewerkschaftstag der IG Metall

vom 06. – 12. Oktober 2019 in Nürnberg



Foto Frank Rumpenhorst

Die knapp 500 Delegierten haben den Vorstand bestätigt, knapp 800 Anträge debattiert und deutlich gemacht, dass die 35-Stundenwoche für alle auf der Tagesordnung bleibt. Klare Kante haben die Delegierten gegen rechtes Treiben gezeigt.

Immer dabei, die Berliner Delegierten sowie Betriebsräte und Vertrauensleute aus Betrieben der Hauptstadt. Die Anträge aus Berlin, die im Februar 2019 auf einer Delegiertenversammlung beschlossen wurden, befassten sich hauptsächlich mit den Themen Rente, Hartz IV, soziales Europa und Rechtspopulismus.

Ich fand es als Berliner Delegierter sehr positiv, wie lebhaft die Delegierten diskutiert und ihre unterschiedlichen Positionen vertreten haben. Es herrschte große Einigkeit, dass man beim Thema 35-Stundenwoche für den Osten nicht nachlassen werde. Recht kontrovers wurde das Thema betriebliche Altersversorgung behandelt. Ein rein arbeitgeberfinanziertes Modell, das auch vor Insolvenz gesichert werden muss, wird von der Mehrheit der Delegierten bevorzugt.

Breite Rentendiskussion

In der gesetzlichen Rentenversicherung soll das Rentenniveau dauerhaft stabilisiert und wieder angehoben werden, um einen sozialen Abstieg im Alter zu verhindern. Angestrebt wird ein Rentenniveau von circa 53 Prozent, so wie es jahrzehntelang der Fall war. Der Rente mit 67 erteilten die Delegierten eine klare Absage. Ebenso allen Versuchen, das Rentenalter noch weiter anzuheben, denn das würde für viele Beschäftigte

eine Rentenkürzung durch die Hintertür bedeuten. Stattdessen beschloss der Gewerkschaftstag die Forderung nach einer erreichbaren Altersgrenze und flexiblen, sozial abgesicherten Übergängen in den Ruhestand. Außerdem soll die Rentenversicherung zu einer Erwerbstätigenversicherung weiterentwickelt werden, in die auch Selbstständige, Freiberufler und Politiker einzahlen.

Schlagwort „Transformation“

Viel Raum nahm auch die Diskussion über die Gestaltung der Digitalisierung in den Betrieben und den Klimaschutz ein. Hierzu wurden auch wegweisende Beschlüsse gefasst.



Günter Triebe auf dem Gewerkschaftstag am Mikrophon

Foto IG Metall

Insgesamt hat mir der Gewerkschaftstag gezeigt, dass die IG Metall eine sehr lebendige Organisation ist, in der auch kontroverse und kritische Diskussionen möglich und notwendig sind, um auch in der Zukunft eine wichtige gesellschaftliche Rolle zu spielen.

Günter Triebe



Der Marktplatz in Stettin Foto Klaus Murawski

Vorbereitung eines Mitgliedertreffens

Ein Oktoberausflug nach Stettin

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ihr 60 Teilnehmer*innen hattet einen schönen Ausflug bei sonnigem Wetter erlebt, aber wie und wer hat das vorbereitet und durchgeführt?

Von der Idee zur konkreten Planung

Nach Weihnachten 2017 hatte ich das neu aufgebaute Zentrum und renovierte Stettin besucht und war begeistert. Daraufhin hatte ich zum Planungstreffen im Sommer 2018 unserer Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“ diesen Ausflug vorgeschlagen.

Es wurde eine Vierer-Gruppe aus Monika und Ralf Wittek, Günter Triebe und Klaus Murawski zur Vorbereitung gebildet. Es wurden Informationen im Internet gesucht und am 11. April sind wir das erste Mal gemeinsam nach Stettin gefahren.

Die städtische INFO im Bahnhof war keine große Hilfe, aber mit dem Reisebüro-Touristikzentrum MAGNOLIA kamen wir ins Gespräch über zwei Führungen mit bis zu 25 Personen. Die Bahnfahrt zu circa 6 Euro je Person inklusive öffentliche Verkehrsmittel in Stettin schien uns günstig. Eine Busfahrt hätte deutlich mehr gekostet. Auch ein gutes Restaurant wurde gefunden und mit dem Verantwortlichen drei Speisen vereinbart. Bis dahin alles schön und gut!

Vor der Anmeldung zur Durchführung

Nun kam der 9. September, der Anmeldetermin. Über 75 Anmeldungen plus Warteliste, damit hatten wir vier nicht gerechnet. Aus persönlichen Gründen konnte ein Kollege die Fahrt am 15.10. nicht mitmachen, ein anderer sprang zum Glück ein. Wir planten einen zweiten Vorbereitungsbesuch am 3. Oktober. Etwa 300 Personen wollten mit dem Zug mit zwei Waggons und 100 Sitzplätzen morgens um 8:04 Uhr mit uns nach Stettin fahren! Den Feiertag hatten wir nicht bedacht. Erst um 8:50 Uhr ging die Fahrt mit vielleicht 180 Personen los.

Im Restaurant in Stettin hieß es jetzt, für Gruppen gibt es ein anderes Essensangebot und Preise – was nun? Das Touristikbüro wollte sich bemühen, eine dritte Stadtführerin zu finden. Unser zweiter Stadtspaziergang ging diesmal über viele Treppen und dauerte länger – wir fragten uns, können wir das allen unseren Senior*innen zumuten?



Studium der Speisekarte

Foto Hartmut Herold

Wir fanden für alle Probleme Lösungen

Die Deutsche Bahn konnte für die Bahnfahrt keine Kapazitätserweiterung garantieren, also mussten die Gruppen geteilt werden. Die Stadtführungen mussten in Vormittags- und Nachmittagstouren geändert werden. Bei der 1. Tour wurde durch eine Straßenbahnfahrt die Strecke verkürzt. Die Essenbestellung musste geändert werden. Es gingen dauernd Ab- und neue Anmeldungen von unseren Senioren ein. Telefonieren–telefonieren–telefonieren und Liste ändern, ergänzen ...

Wir haben es geschafft und sind geschafft! Danke für die vielen positiven Rückmeldungen – es hat sich also gelohnt!

Klaus Murawski

Ein Ausflug ins Nachbarland – Stettin

Mitgliedertreffen am 15. Oktober 2019

Schon lange vor der Zeit standen wir auf dem Bahnhof Gesundbrunnen, mit Bangen, ob alles klappt. Nach und nach zerschlugen sich unsere Zweifel, dank der Freude und lachenden Gesichter unserer Senioren. Da wir unsere Teilnehmer in zwei Gruppen – aufgrund des kleinen Zuges und unserer vielen Anmeldungen – aufteilten, konnten wir die erste Gruppe pünktlich mit dem ersten Zug nach Stettin schicken. Und zu unserem Erstaunen: der Zug hatte zwei Waggons, statt sonst nur des einen ...

Nach einem kleinen Frühstück trafen wir dann die Teilnehmer unserer zweiten Gruppe und die Fahrt konnte losgehen. Nach etwa anderthalb Stunden, die mit guten Gesprächen wie im Fluge vergingen, kamen wir in Stettin an. Ein kleiner Fußmarsch führte uns zum *Novy Browar*, eine schön eingerichtete Gaststätte mit eigener Brauerei und deutsch-polnischer Küche.



Platz der *Solidarnosc*

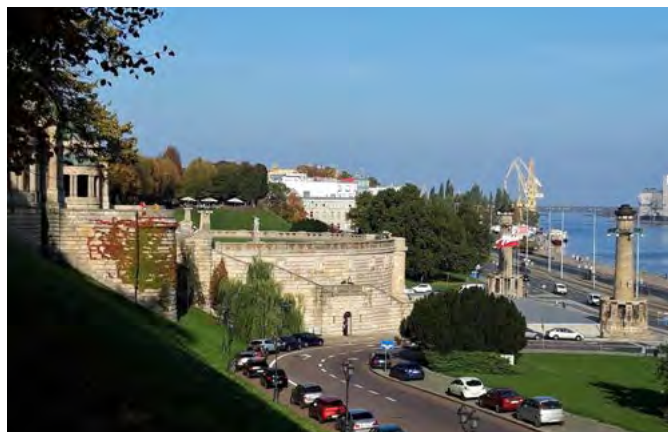
Foto *Ramon Zorn*

Hier trafen wir auf die erste Gruppe, die bereits eine Stadtführung hinter sich hatte und mit müden Füßen das erste Bier oder Cola trank. Nun konnten alle das leckere Mittagessen genießen. Ein großes Lob gilt der Bedienung der Brauerei, denn für 60 Personen drei unterschiedliche Gerichte auf den Tisch zu bringen, ist gar nicht so einfach. So konnten wir gut gestärkt unseren Rundgang rund um die Altstadt mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten beginnen. Während die erste Gruppe noch einen kleinen Stadt- und Einkaufsbummel unternahm.

Unser Weg führte uns vorbei an der Medizinischen Universität Stettin zur *Jakobskathedrale*. Leider konnten wir nicht hineingehen, weil gerade ein Gottesdienst stattfand. Weiter ging es vorbei an etlichen sanierten Altbauten zum Schloss. Weiß und anmutig steht das Schloss auf einer Anhöhe mit Blick auf die Oder. Irgendwie fängt man unwillkürlich an zu träumen: Wer mag darin gewohnt haben, wie haben sie gelebt, wie sah ihre Welt aus?

Natürlich weiß man, dass hier die von Greifs residiert haben, das Schloss der Herzöge von Pommern. Heute kann man hier Opernaufführungen bewundern und genießen.

Unser Weg führt uns weiter zum Platz *Solidarnosc*, wo sich im Untergrund das Staatliche Museum Stettin befindet. Ein besonderes Gebäude lässt einen zunächst sprachlos über das Bauwerk schauen: ein Palast aus Glas! Geht man durch die Eingangstür, muss man erst einmal stehen bleiben: fasziniert blickt man in die Weite des Raumes, der einem unendlich erscheint.



Hakenterrasse

Foto *Ramon Zorn*

Nach diesen Eindrücken liefen wir parallel zur Oder, vorbei an der Marineakademie, dem Nationalmuseum zu den Hakenterrassen (Haken war Bürgermeister von Stettin). Hier hat man einen wunderbaren Blick auf den Hafen und einen Teil der Altstadt. Hier war eigentlich die Führung zu Ende. Doch wir mussten ja wieder zum Bahnhof zurück. Ein etwas kürzerer Weg brachte uns über den alten Marktplatz mit seinen wieder aufgebauten wunderschönen alten Häusern zurück zum Bahnhof.

Nach diesen tollen Eindrücken waren wir endlich sicher: Es war ein gelungener Kurztrip nach Stettin. Und eins steht fest, nach Stettin muss man unbedingt noch ein oder mehrere Male fahren, um Stettin, die Museen und vielen Sehenswürdigkeiten, das Tor zur Ostsee, zu besuchen und näher kennen zu lernen.

Was mich bei unseren Ausflügen immer wieder begeistert:

Die Freude der Teilnehmer, den einen oder anderen wieder zu treffen, zu plaudern, in Erinnerungen zu schwelgen und der Zusammenhalt untereinander, die Hilfe für diejenigen, die doch nicht so schnell zum Beispiel den Berg hinauf klettern können, einfach dabei gewesen zu sein.

Monika Wittek

Petition gegen die Geheimverhandlungen der Rentenkommission vom Koordinierungskreis „Seniorenaufrüstung“



Fotos Hartmut Herold

Am 23. Oktober kamen vier gewerkschaftliche Seniorinnen und Senioren aus dem Norden nach Berlin, um im Ministerium für Arbeit und Soziales eine Petition gegen die Geheimhaltungsverpflichtung der Rentenkommission zu überreichen. Der Staatssekretär Dr. Rolf Schmachtenberg nahm die 5.300 Unterschriften interessiert entgegen.

Wir vom Senioren-Arbeitskreis waren unterstützend dabei. Die Rentenkommission mit dem vielversprechenden Namen „Verlässlicher Generationenvertrag“ tagt geheim. Es geht bei dem Ganzen nicht vorrangig um uns Rentner, sondern um zukünftige Rentner, also unsere Kinder. Deshalb ist es ein Unding und höchst undemokratisch, dass dieser Generationenvertrag unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt wird.

Im Laufe der Diskussion erläuterte der Staatssekretär die Geheimniskrämerei: Die Kommission hatte sich

wegen der schlechten Erfahrungen in der Vergangenheit eine Geschäftsordnung gegeben, die den Mitgliedern Verschwiegenheit bis März 2020 auferlegt.

Doch inzwischen sind es nicht Spatzen, die es von den Dächern pfeifen. Die Bundesbank schlug Anfang Oktober vor, das Renteneintrittsalter auf fast 70 Jahre zu erhöhen und Springers „Welt“ schrieb daraufhin „Top-Ökonomen warnen Deutschland vor der Rentenfalle!“



In der Kommission sind wir Gewerkschaften leider nur mit einer Person vertreten, mit unserem DGB Vorstandsmitglied Annelie Buntenbach. Sie braucht unsere Unterstützung, wenn nicht am Sitzungstisch, dann auf der Straße!

Hartmut Meyer

Steter Tropfen höhlt den Stein! Kleine Erfolge für die gewerkschaftlichen Rentenpolitiker

Unsere Kontakte zu den Gewerkschafts-Treffen in Norddeutschland pflegen wir schon einige Zeit. Am 24. Oktober war ich wieder mal beim Koordinierungstreffen „rentenpolitischer Gewerkschafter“ dabei, denn es ging um die Beurteilung unseres Einflusses auf unsere Gewerkschaften. Bei den Treffen in Hamburg sind Vertreter von DGB, ver.di und IG Metall aus fast ganz Deutschland.

Unsere ver.di-Kolleginnen und Kollegen hatten im September ihren Bundeskongress und dabei selbstverständlich auch über die Rentenpolitik diskutiert. Zum Schluss wurde die Forderung des ver.di-Vorstands von einem 50%-igen Rentenniveau auf 53 Prozent erhöht. Wir meinen, es ist zwar zu wenig, aber die Mitglieder fordern mehr als der Vorstand.

Auch in vielen Anträgen zum IG Metall-Gewerkschaftstag wurde ein Renten-Niveau von 75 Prozent, also Lebensstandard sichernd, gefordert.



Diese gingen wie viele andere Anträge als Material an den Vorstand. Zumindest sind sich alle einig, die gesetzliche Rente muss gestärkt werden und eine private Zusatzrente ist der falsche Weg.

Als nächstes steht für uns im November ein Workshop zum Thema „Paradigmenwechsel in der Rente“ an und im Dezember haben wir voraussichtlich den Staatssekretär des Ministers Hubertus Heil, Dr. Rolf Schmachtenberg, zu Gast in Hamburg.

Widerstand lohnt sich – insbesondere gegen die Versicherungslobbyisten, die die Politiker und uns immer wieder eine private Zusatzrente aufschwätzen wollen.

Mehr Informationen im Internet unter

<http://www.seniorenaufstand.de>

Klaus Murawski

Krank durch Asbest

(griechisch: unauslöschlich, ewig) Diese Vorteile wurden häufig für die Industrie genutzt



Einige unserer Senioren hatte am 26. September die Asbestose-Selbsthilfegruppen mit einer Demonstration unterstützt. An diesem Tag fand eine Diskussionsrunde des Bundesministerium für Arbeit und Soziales statt.

Es wurde eine Änderung des Berufskrankheitsgesetz gefordert. Vor allem eine bessere Aufklärung und Dokumentation bei der Be- und Verarbeitung des gefährlichen Stoffes.

Organisiert hatte die Versammlung der Bundesverband der Asbestose Selbsthilfegruppe, mit dem Ziel der Aufklärung über Gefahren sowie Beratung durch Fachärzte und Krankenkassen. Auch über Möglichkeiten der Heilbehandlung wird vom Verband informiert.

Die Kollegen vor Ort waren Metallgewerkschafter, die sich für die solidarische Unterstützung herzlich bedankten. Mit einigen Politikern kamen wir noch ins Gespräch und diskutierten über die Forderungen. Asbestosekrankung ist heimtückisch. Sie wird oft nicht rechtzeitig erkannt und sie ist wie eine Zeitbombe, weil sie erst nach 10 – 25 Jahren oder sogar später ausbricht.

Sollten es Fragen oder Anregungen in dieser Richtung geben, so spricht mich bitte an.

Hans Müller

Infoveranstaltung am 5. November 2019

Betriebliche Altersversorgung

Die Vorstellungen der IG Metall

Als Ergänzung zur letzten Delegiertenversammlung wurde noch einmal das Konzept der IG Metall zur Altersversorgung vorgestellt. Im Saal der „Werkstatt der Kulturen“ in Neukölln erläuterte Kerstin Schminke von der Abteilung Tarifpolitik im IG Metall Vorstand den Stand der Diskussion. Sie ging auch auf die Anträge und Entschlüsse des Gewerkschaftstages ein.

Danach hat die Stärkung der gesetzlichen Rente die oberste Priorität – das sehe ich auch so. Aber zusätzlich soll eine betriebliche Altersversorgung (BAV) die finanzielle Lage der Rentner verbessern. So lautet der Auftrag des Gewerkschaftstages. Die IG Metall soll dafür sorgen, dass sehr viel mehr Kolleginnen und Kollegen in den Genuss einer Betriebsrente kommen, mithilfe tarifvertraglicher Regelungen.

Es gibt heute schon einen bunten Strauß von unterschiedlichen betrieblichen Versorgungsregeln, hauptsächlich in Großbetrieben. Kollegin Schminke muss zugeben, dass die IG Metall keinen Überblick hat.

Die IG Metall fordert, dass die BAV tariflich geregelt vom Arbeitgeber finanziert wird und dass es Garantien für die Rente geben muss. Da ergeben sich sofort viele Bedenken. Muss die BAV mit entsprechend niedrigeren Tarifabschlüssen erkauf werden?



Foto Ramon Zorn

Das wäre für die gesetzliche Rentenversicherung und die Versicherten von Nachteil.

Wie wird die BAV finanztechnisch gestaltet. Zusammen mit Versicherungen oder als gemeinsame Einrichtung der Tarifparteien? Auch hier gibt es reichlich Haken und Stolpersteine, mit Risiken und Nebenwirkungen.

Ohne auf die Details einzugehen, sehe ich die Bemühungen um die BAV skeptisch. So sind etwa die Hälfte aller Beschäftigten nicht in tarifgebundenen Unternehmen. Wenn es eine Betriebsrente gibt, werden die höheren Einkommen mehr profitieren als niedrige. Gegen die Altersarmut von Niedrigrentnern ist damit nichts getan. Der Nebenschauplatz BAV schwächt die Energie für das Hauptanliegen, die gesetzliche Rente zu stärken.

Ramon Zorn

Der DGB wurde 70 Jahre alt

Vor 70 Jahren, vom 12. bis 14. Oktober 1949, fand in München der Gründungskongress des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) statt.

16 Einzelgewerkschaften schlossen sich zusammen. Zu den zentralen Forderungen der Gründungsphase gehörte die Verstaatlichung der Schlüsselindustrien. Der DGB sollte eine Einheitsgewerkschaft werden, man wollte aus den Erfahrungen der Weimarer Republik lernen.

Einiges wurde erreicht, jedoch den Sozialstaat und Wirtschaftsdemokratie fordern wir heute noch immer. Auch eine Beteiligung aller politischen Richtungen wurde nur bedingt erreicht.

Vor 30 Jahren wurde der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund (FDGB) aufgelöst und die Mitglieder in die DGB-Einzelgewerkschaften

integriert – viele Ostdeutsche gingen den Weg in die DGB-Gewerkschaften nicht mit.

Vor 20 Jahren wurde „Seit an Seit“ mit der SPD erfolgreich für einen Regierungswechsel gekämpft. Darauf folgte die AGENDA 2010 und fast 1/5 aller Beschäftigten waren Geringverdiener und die Rentenleistungen nahmen ab. Es wurden zwar einige Verschlechterungen zurückgenommen, aber es reicht nicht, um viele Menschen vor Armut zu bewahren.

Trotz alledem, wir Gewerkschaftsmitglieder engagieren uns weiter für eine bessere Welt – denn nur gemeinsam sind wir stark!



Reiner Hoffmann, DGB-Vorsitzender Foto DGB

Klaus Murawski

Erfolgreiche Veranstaltung der Projektgruppe 55 plus

Dialog „Zwischen Arbeit und Rente“

Am 31. Oktober nachmittags war es wieder soweit, 70 Kolleginnen und Kollegen, 62 und 63 Jahre alt, sind der Einladung der Projektgruppe 55 plus ins Berliner IG Metall Haus gefolgt.

Wir hatten wieder vier Vorträge zu je 20 Minuten vorbereitet. Themen waren:

- Was muss ich beim Übergang in die Rente beachten?
- Was ändert sich für mich bezüglich meiner IG Metall Mitgliedschaft und welche IG Metall Leistungen sind für mich besonders wichtig?
- Was bietet mir die IG Metall in der 3. Lebensphase zusätzlich an?
- Die sozialpolitische Ziele der IG Metall vom 24. Gewerkschaftstag 2019 in Nürnberg.

Es gab rege Diskussionen und viele positive Rückmeldungen. Unsere Mitglieder wünschen sich Angebote, die sich mit ihren persönlichen sozialen Interessen treffen, Informationen zu altersgerechten Themen, soziale Kontakte zur Verhinderung von Einsamkeit, Unterstützung in Sozialfragen, Hilfe bei Anträgen und Rechtsstreitigkeiten. Diese Wünsche konnten wir zum Teil erfüllen.

Es bestand auch Interesse an unserer Seniorenarbeit und wir rechnen bald mit neuen Gesichtern bei unseren Ausflügen, Mitgliederversammlungen und vielleicht auch im Arbeitskreis.



Foto Ramon Zorn

Zum Schluss sei die Frage gestellt, wann solch eine Veranstaltung ein Erfolg ist. Wir hatten 822 Mitglieder aus Berlin eingeladen und bis 80 Anmeldungen haben wir angenommen und 70 waren gekommen.

Wir sind „Kümmerer“ für unsere älteren Mitglieder und meinen, schon die Einladung und persönliche Ansprache sind wichtig und ein Erfolg.

Mitglieder halten ist genauso wichtig wie neue Mitglieder zu gewinnen. Wir haben ca. 500.000 Mitglieder im Rentenalter. Über 800.000 kommen in den nächsten Jahren hinzu – die sind uns wichtig, wichtig für eine starke IG Metall!

Klaus Murawski

Auf dem Gewerkschaftstag im Oktober in Nürnberg wurde ein neuer Vorstand gewählt. In der Folge sind auch alle anderen Gremien der IG Metall für vier Jahre neu zu wählen.

Das „Parlament“ der Geschäftsstelle Berlin, die Delegiertenversammlung, besteht aus 150 Mitgliedern. Damit alle Mitgliederbereiche vertreten sind, werden

verschiedene Wahlkörper gebildet. Die Rentner mit den Arbeitslosen bilden den Bereich „außerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit“ (AGA) und stellen 16 Delegierte.

Die neue Delegiertenversammlung wird dann die Geschäftsführung und den Ortsvorstand wählen.

Wir laden ein: Alle IG Metall-Mitglieder, die arbeitslos oder Rentner sind, zur

Mitgliederversammlung zur Delegiertenwahl

Donnerstag, den 9. Januar 2020, um 13 Uhr

IG Metall Haus, Alte Jakobstr. 149

Alwin-Brandes-Saal (5. Stock)

- Mitgliedsausweis nicht vergessen! -

Grundlosrente und Umwälzprämie

Liebe Kinder und Großeltern

mit der Sozialpolitik ist das so eine Sache, das verstehen schlichte Gemüter nicht – oder falsch.



Natürlich muss bei der Grundrente genau geprüft werden, ob die Rentnerin aus Lichtenberg bei ihrer früheren Tätigkeit als Näherin nicht irgendwelche Vermögen beiseite geschafft

hat. Der ehemalige Lagerarbeiter aus dem Wedding könnte seine Ländereien versteckt haben. Mit der Gießkanne, wie die Junge Union befürchtet, soll unser Steuergeld nicht verschleudert werden. Das wäre Diebstahl an der nächsten Generation.

Die Gießkanne kommt viel besser beim Autokauf zum Einsatz. Ganz ohne Bedürftigkeitsprüfung. Zur Klima- und Verkehrswende bekommen E-Autokäufer eine Autoherstellerförderungsprämie. Weil das Wort zu lang ist, heißt sie praktischerweise „Umweltprämie“.

In der Hoffnung, dass diese Autos wegen fehlender Ladestationen liegen bleiben und so der Verkehr entlastet wird? Oder ist es so, dass E-Autos bauartbedingt (?) keinen Parkplatz brauchen und nie einen Stau verursachen?

Die Frage der Finanzierbarkeit wurde hier nicht gestellt. Dieses „Problem“ entsteht nur regelmäßig bei Sozialleistungen.

Ramon Zorn

Zum Abschluss noch'n Gedicht

HERBSTBILD

Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!
Die Luft ist still, als atmete man kaum,
Und dennoch fallen raschelnd, fern und nah,
Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.

O stört sie nicht, die Feier der Natur!
Dies ist die Lese, die sie selber hält,
Denn heute löst sich von den Zweigen nur,
Was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.

Christian Friedrich Hebbel (1813- 1863)

Das war es für dieses Jahr

Die Redaktion wünscht geruhsame Feiertage und freut sich auf ein fröhliches Wiedersehen im nächsten Jahr.





Vorschau auf unsere Mitgliedertreffen 2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die *Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit* bietet Euch die nachfolgenden Mitgliedertreffen an. Anmeldungen nur persönlich im IG Metall-Haus (Raum 110) oder telefonisch am Anmeldetag unter 030 25387-110 (10-14 Uhr).

Monat	Mitgliedertreffen	Termin (voraussichtlich)	Anmeldetag (geplant)
Januar	Mitgliederversammlung: Delegiertenwahl	Do 09.01.20, 13 Uhr	<i>(siehe Seite 15)</i>
	Berlin: Renaissance-Theater – Schatz liest ...	Mo 20.01.20	<i>Anmeldung abgeschlossen</i>
Februar	Berlin: Theater im Palais	So 09.02.20	<i>Anmeldung abgeschlossen</i>
	Mitgliederversammlung	Mi 26.02.20	
März	Ludwigsfelde: Betriebsbesichtigung Mercedes	Do 05.03.20	Mo 13. Januar 2020
April	Mitgliederversammlung	Mi 22.04.20	
	Berlin: Flughafen THF „Verborgene Welten“	Do 23.04.20	Mo 9. März 2020
Mai	KW: Sender- und Technikmuseum	Do 14.05.20	Mo 6. April 2020
Juni	Lychen: Floßfahrt	Do 18.06.20	Für diese Mitgliedertreffen sind die Anmelde-Termine noch offen
	Mitgliederversammlung	Mi 24.06.20	
Juli	Ferch: Schiffsfahrt und Wildschweinessen	<i>Juli 2020</i>	
August	Potsdam: Marmorpalais	<i>August 2020</i>	
September	Ravensbrück: Mahn- und Gedenkstätte	<i>September 2020</i>	
	Mitgliederversammlung	Mi 23.09.20	
Oktober	Berlin: Berliner Dom	<i>Oktober 2020</i>	
November	Berlin: Zeiss-Großplanetarium Kulturveranstaltung	<i>November 2020</i>	
	Mitgliederversammlung: Jahresabschluss	Mi 25.11.20	
Die Termine und eventuelle Themenänderungen werden veröffentlicht: – in unserem „Senioren-Report“, der zu jeder Mitgliederversammlung erscheint, – in der „metallzeitung“ auf der Berlin-Seite unter „Termine“, – im Internet unter http://www.igmetall-berlin.de/gruppen/arbeitskreise/ak-senioren/termine/			

Senioren-Arbeitskreis – Mitgliedertreffen – Neues Konto für Überweisungen!
 Maria Metzke GbR IBAN DE12 4306 0967 1018 6785 00 (GLS Gemeinschaftsbank eG)

Die **Mitgliederversammlungen** finden im IG Metall-Haus im Alwin-Brandes-Saal um 14 Uhr statt. Eingeladen sind alle IG Metall-Mitglieder, die Rente beziehen oder in Altersteilzeit sind. Anmeldung ist nicht erforderlich.

Geplante Themen 2020 für unsere Mitgliederversammlungen (Februar, April, Juni und September)

- Versicherungsfremde Leistungen
- Mai 2020 – 75 Jahre Frieden in Deutschland
- Die schwarze Null
- Altersarmut oder nur Existenzangst?

Stand 15.11.2020